

Die magische Übergangsstufe

Von Levi Schneider

19.6.24

Für mich war schon immer klar: In einer 3./4. Klasse würde ich niemals unterrichten. Befinden sich die Schülerinnen und Schüler einfach in einem nervigen Zwischenalter? Sind sie kleine Kinder? Oder sind sie schon in der Pubertät? Doch jetzt als Besucher in einer 3. Klasse bekomme ich einen völlig neuen Einblick.

Als ich um 7.40 das Schulhaus betrete, komme ich mir wie in einem Labyrinth von Gängen und Abzweigungen vor. Als ich dann endlich mein gesuchtes Klassenzimmer betrete, werde ich freundlich von der Klassenlehrperson und der FM2 Schülerin begrüßt, welche in der Klasse ihr Orientierungspraktikum absolviert.

Beim Eintreffen der Kinder erklingt ein fröhliches Guten-Morgen-Lied aus der Musikbox. Bei Unterrichtsbeginn stellt mich die Klassenlehrperson als Herr Schneider. Das ist ungewohnt für mich. Dann muss ich noch zwei, drei Sätze zu mir sagen. Wie ich dann von meinen Kaninchen erzähle, kommt sogleich die Frage, wie diese heißen. Die Kinder sind interessiert und stellen weitere Fragen. Da habe ich bemerkt, dass die Schülerinnen und Schüler wirken auf mich motiviert, aber auch etwas kindlich.

Prüfungssituation: Es steht ein Hörverständnis an. Während die Kinder die Fragen beantworten, gehen wir im Klassenzimmer umher, absolvieren die Prüfungsaufsicht und beobachten die Kinder. Diese lösen die Prüfung von vorne nach hinten. Ich bemerke, dass sie noch unerfahren sind, da sie nicht zuerst die einfachsten Fragen beantworten.

Nach dem Test darf ich einigen Kindern Fragen stellen. Ich erfahre, dass sie immer noch gerne zur Schule gehen, die Begeisterung lässt jedoch langsam nach. Das habe ich auch erwartet.

Danach wird der Geburtstag einer Schülerin nachgefeiert. Die Schülerin darf würfeln und sich dann das dementsprechende Geschenk abholen. In diesem Fall sind das 5 Minuten länger Pause was die Kinder sehr erfreut. Ich finde sehr schön, wie jedes Kind der Schülerin ein Kompliment macht und ihr etwas für die Zukunft wünscht. Dabei merke ich wieder den Klassenzusammenhalt.

Nach der grossen Pause steht Mathematik an. Es geht um das Wägen mit einer Pendelwaage, das finde ich selber sehr anspruchsvoll. Jedoch meistern die Kinder die Aufgabe mit Bravour und haben keinerlei Fehler beim Wägen. Mir fällt allerdings auf, dass einige Kinder den Ton angeben. Sie entscheiden im Alleingang, was gewägt wird.

Anders als bei der Begrüssung erlebe ich die Kinder als reif und fortgeschritten. Wie die meisten Kinder miteinander umgehen, überrascht mich positiv.

Zum Abschluss des Morgens steht eine Bibliotheksstunde an. Ich finde es beeindruckend, wie gross die Bibliothek ist und wie viel Platz sie zum Lesen bietet. Die Kinder können Bücher ausleihen und wieder zurückgeben. Bei der Buchwahl gibt es grosse Unterschiede. Einige wählen Bücher wie Harry Potter aus, andere vertiefen sich noch in Bilderbücher.

«Mir gefällt an der Stufe 3./4. Klasse, dass die Kinder noch immer sehr aktiv sind und noch immer mehrheitlich gerne in die Schule kommen. Sie sind schon sehr selbstständig jedoch sind sie noch nicht in der für die Lehrpersonen mühsamen Pubertät.» Das sind abschliessend die Worte der Klassenlehrperson, als ich ihre persönliche Meinung zu der Altersstufe 3./4. Klasse frage.

Abschliessend kann ich sagen, dass ich meine am Anfang erwähnte Skepsis durchaus verstehen kann. Da wissenschaftlich belegt ist, dass sich die Kinder in einer grossen Entwicklung befinden und die Unterschiede zwischen den einzelnen Schülern gross sind. Doch nun, nachdem ich einen Tag in einer Klasse war, teile ich die Meinung der Lehrperson. Ich habe an diesem Zwischenalter Gefallen gefunden und kann mir durchaus vorstellen, selbst diese Altersstufe zu unterrichten.